Michael-Praetorius-Variationen Für Blechbläser-Quintett und Klavier

Johannes H.E.Koch 1971

Spielpartitur

Lizenzierungsausgabe als .pdf-Dateien nach Ablichtungen des Original-Manuskriptes des Komponisten

Die Lizenz umfaßt die unbeschränkte Vervielfältigung für einen Kunden bzw. ein Ensemble. Eine Weitergabe der Daten an Dritte ist unzulässig und stellt eine strafbare Verletzung des Urheberrechts dar.

Der Lizenznehmer erkennt diese Bedingungen mit dem Erwerb der Lizenz ausdrücklich an.

CARMINA PUBLISHING

a Division of A-Street Media

Op'n Hesel 13

22397 Hamburg

T: 040 65056424

F: 040 65056425

E: info@a-street-media.de













7. Variation 2

agitato (5) Solo BL. 窄 le d

























Con moto

Variation 5









Variation VI











70 **(5)**









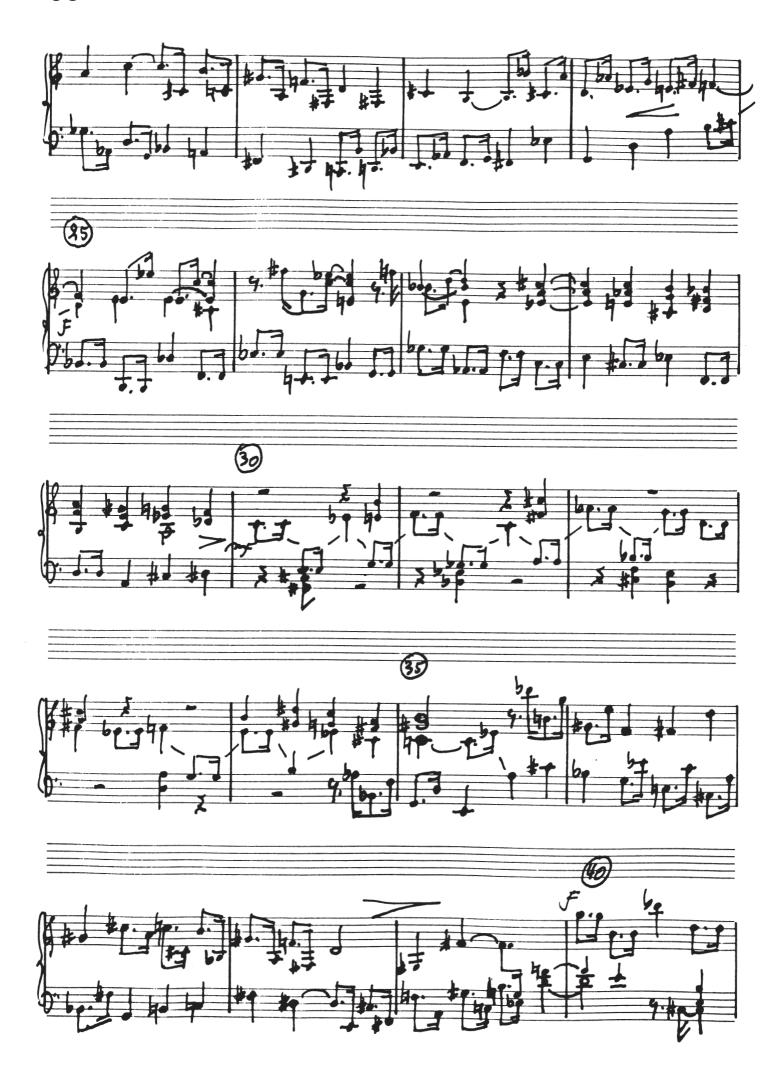
























ANMERKUNGEN DES KOMPONISTEN:

Michael-Praetorius-Variationen für Blechbläserquintett und Klavier

Die Verbindung eines Blechbläser-Ensembles mit konzertierendem Klavier stellt den kompositorischen Versuch dar, von chorischem Blaen geprägte Blechbläser und die in ihrer Art geblasenen Musik einem sehr kammermusikalischem Musizieren aufzuschließen. In den sieben Praetorius-Variationen werden daher sowohl chorische, als auch solistische Bläsergruppierungen gewählt, die sich mit dem immer selbstständig, ja zum Teil sogar virtuos gestalteten Klavierpart verbinden. In der stilistischen Behandlung des Klangmaterials, das von den frühen Generalbaß-Harmoniefolgen geprägt ist, wird versucht, durch verschiedene Variationstechniken einen möglichst weiten Bogen zu spannen, ohne den Boden des Themas unter den Füßen zu verlieren.

Wächst Variation 1 fast unmittelbar aus dem Klang- und Formbereich des Themas heraus, stößt Variation 2 schon etwas weiter vor: Starker rhythmischer Impuls vom Klavier her verbindet sich mit Moll-Rückungen bei den Posaunen, wobei sich eine Solo-Trompete deutlich abhebt. Variation 3 schlägt wieder lieblichere Töne an: Ein schaukelnder 6/8-Rhythmus deutet (besonders vom Klavier her) das "Siziliano" an. Das Bläser-Trio ist hier solistisch besetzt. Dichter am Thema befindet sich wieder Variation 4. Chorischer Bläser – durch Zungenstoß geprägt – verbindet sich mit Unisono-Tonleitern des Klaviers. Die einzelnen Formteile laufen aber in Trompete und Posaune solistisch aus. Als Klavier-"Ballade" könnte man Variation 5 bezeichnen. Hier steuern zwei sehr expressiv gehaltene Bläser eigentlich nur begleitende Stimmen bei. Scharf im Kontrast zur "Stimmung" dieses Stückes steht das "Vivo" der Variation 6. Kurz gestoßene Töne, möglichst chorisch "con sordino" geblasen, zerstückeln das Thema. Von Pausen noch mehr zerissen, soll es gerade nur so vorüberhuschen. Klanglicher Höhepunkt wird in der Variation 7 erreicht. Vielleicht kann man dieses "quasi marcia funebre" (leicht ironisch) als einen verspäteten Beitrag zum verflossenen Beethoven-Jubeljahr bezeichnen. Immerhin kommen in der großflächigen, ja fast sinfonischen Klanggestaltung Klavier und chorische Bläser voll auf ihre Kosten.

Seit Max Regers Mozart-Variationen schließt jede bessere Variationsreihe mit einer Fuge. Auch in den Praetorius-Variationen setzt das Klavier mit einer solistisch vorgetragenen **Fuge I** ein. In der chromatischen Tonsprache des Themas ist vielleicht die weiteste stilistische Entfernung zur Vorlage erreicht. Klavier-Fuge I läuft in virtuosen Passagen aus und leitet zur **Fuge II** der Bläser über. Dieses Thema ist aus einer Bassstimme des Praetorius-Satzes gewonnen. Fuge I und Fuge II verbinden sich – in der stilistischen Entfernung beider Themen den Bogenschlag des ganzen Stückes andeutend – und bilden die Brücke zum Praetorius-Tonsatz, der – fast ungetrübt – zum Abschluss gleichzeitig erklingt.

Johannes H.E. Koch, 1971